

TERRARIENTECHNIK

Feuchtigkeit

Klimafaktor Feuchtigkeit

Die Feuchtigkeit ist ein wichtiger **Klimafaktor**. Ist das Klima zu trocken, kann es bei Terrarientieren zu Häutungsproblemen kommen. Für viele Tiere leitet hohe Feuchtigkeit erst die Paarungszeit ein. Ist das Klima jedoch zu nass und die Belüftung unzureichend, können die Tiere ebenfalls erkranken, beispielsweise an Atemwegsinfektionen. Darüber hinaus bildet sich im Terrarium Schimmel.

Zu unterscheiden sind grundsätzlich die Boden- und die Luftfeuchtigkeit. Die **Bodenfeuchtigkeit** wird im Halbflecht- oder Feuchtterrarium durch den Einsatz feuchtigkeits-speichernder Substrate wie Kokoschips, Schwarztorf oder Quellhumus aufrecht erhalten. Auch Bodenbedeckungen wie Moose halten die Feuchtigkeit.

Die **relative Luftfeuchtigkeit** ist das meist in Prozent angegebene Verhältnis zwischen der tatsächlich in der Luft vorhandenen Wassermenge und der theoretischen Maximalmenge, die bei einer bestimmten Temperatur vorhanden sein könnte. Warme Luft kann mehr Wasser aufnehmen als kalte

Luft. Wenn die Temperatur ansteigt und die Wasserdampfmenge in der Luft gleich bleibt, dann sinkt die relative Luftfeuchtigkeit. Sinkt die Temperatur bei konstanter Wasserdampfmenge in der Luft, steigt die relative Luftfeuchtigkeit. Luft mit 100 % relativer Luftfeuchtigkeit ist gesättigt.

Die Messung erfolgt über Hygrometer, die im Terrarium gut einsehbar angebracht werden. In der Wohnung liegt die relative Luftfeuchtigkeit in der Regel bei etwa 50 %. Gemäß den unterschiedlichen Bedürfnissen der gehaltenen Arten sollte die Luftfeuchtigkeit im Regenwaldterrarium zwischen 70 % und 100 % liegen. Das Terrarium muss mehrmals täglich mit lauwarmem Wasser besprüht werden, sofern man nicht einen Ultraschall-Nebler oder eine Beregnungsanlage eingebaut hat. Nachts ist die relative Luftfeuchtigkeit automatisch höher, da kältere Luft weniger Wasser aufnehmen kann und schneller gesättigt ist.



Dieses Hygro- und Thermometer ist digital und misst ohne Fühlerkabel.

Ritteranolis

Anolis equestris

(MÉRREM, 1820)

Familie: *Iguanidae* (Leguane).

Herkunft: Waldgebiete Kubas und Floridas.

Größe: Gesamtgröße 45-55 cm, Kopf-Rumpf-Länge 15-18 cm.

Beschreibung: Die Grundfärbung schlägt stimmungsabhängig von Grün in Braun um. Der Kopf ist kräftig und dreieckig. Ein weißer bis gelber Streifen verläuft von den Kehlseiten über die Schulter. Männchen und Weibchen besitzen eine große, gelbe bis rosafarbene Kehlwamme. Auf dem Rücken befindet sich ein kurzstacheliger Schuppenkamm. Die hinteren Gliedmaßen sind kräftiger entwickelt als die vorderen. An den Zehen befinden sich Lamellen. Der Schwanz ist seitlich leicht abgeflacht.

Aktivitätszeit: Tagaktiv.

Lebensweise: Baumbewohnend.

Verhalten: Die Art ist sehr reviertreu. Die Tiere verlassen in der Natur ihren Baum oder Strauch nur bei kurzfristiger Verfolgung der Beute oder zur Eiablage.

Zusammensetzung: 1,1 / 1,X. Viele Männchen sind aggressiv. Ritteranolis vertragen sich oft gut mit großen Echsen, fressen kleinere jedoch auf.

Geschlechtsunterscheidung: Männchen haben eine bunte Kopfzeichnung, verdickte Schwanzwurzel, größere Kehlwamme sowie einen größeren Kopf und sind insgesamt kräftiger.

Nahrung: Verfüttert werden große Schaben, Zophobas, Heuschrecken und Käfer. Angenommen werden auch junge Mäuse, jedoch selten Obst. Manche Tiere sind wählerisch und nehmen nur wenige Futtersorten an.

Terrarium: Die Terrariengröße sollte auf die Kopf-Rumpf-Länge bezogen im Verhältnis (Länge x Tiefe x Höhe): 6 x 6 x 8 bemessen sein.

Temperatur: 28-30 °C, nachts 20-25 °C, Sonneninseln bis 35 °C.

Luftfeuchtigkeit: 70-75 %.

Beleuchtung: 12-14 Stunden. UV-Strahlung ist erforderlich.

Winterruhe: Zum Jahreswechsel werden acht Wochen Regenzeit simuliert.

Fortpflanzung: Aus bis zu zwei Eiern schlüpfen nach 40 bis 70 Tagen bei 25-30 °C die Jungen. Weibliche Tiere sind mit Beginn des Schlupfes an hellen Querstreifen zu erkennen, die sich später jedoch verlieren.

Bemerkung: Die gelbe Unterhaut unter den aufliegenden, grünen Schuppen erinnert an eine Rüstung. So erklärt sich der deutsche Name.

Eignung: Auch für wenig erfahrene Terrarianer geeignet.

DAS REGENWALDTERRARIUM UND SEINE BEWOHNER

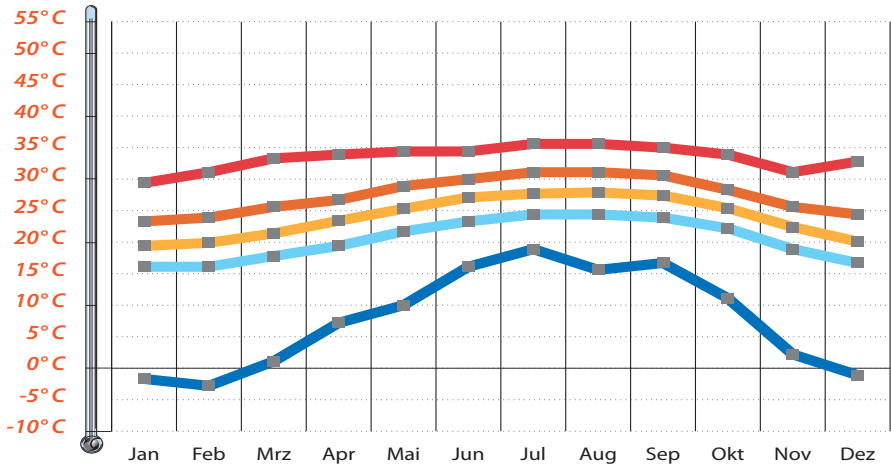


Anolis equestris haben einen kräftigen, dreieckigen Kopf. Typisch ist ein weißer bis gelber Streifen, der von der Kehle über die Schulter verläuft.

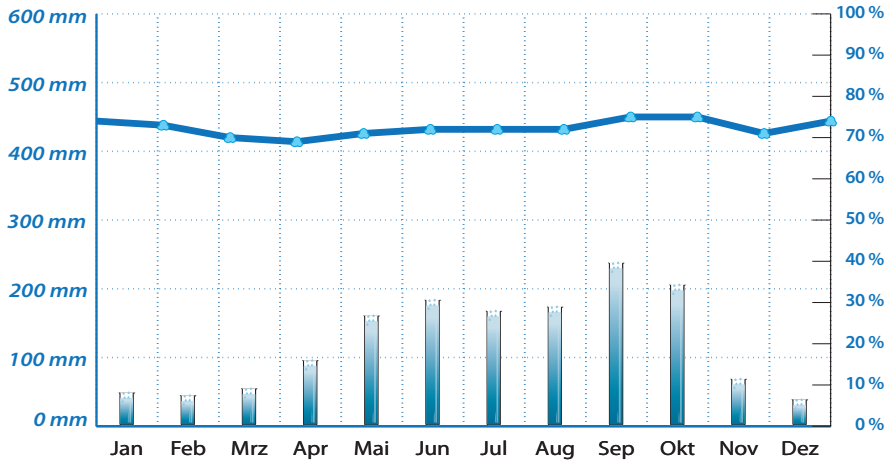


Die unter den aufliegenden, grünen Schuppen zu erkennende gelbe Unterhaut erinnert an eine Rüstung, daher der deutsche Name Ritteranolis.

Klimastation Miami (Florida), USA *



— Absolute maximale Temperatur,
 — Durchschnittliche maximale Temperatur,
 — Durchschnittliche Temperatur,
 — Durchschnittliche minimale Temperatur,
 — Absolute minimale Temperatur.



Durchschnittlicher Niederschlag in mm



Durchschnittliche relative Luftfeuchtigkeit in %

* Quelle: MÜLLER, M. (1996): Handbuch ausgewählter Klimastationen der Erde. Universität Trier, Forschungsstelle Bodenerosion.